

den alten vom Wurm angenagten, dazu mit dem Turme selbst verbundenen und darum auch ihn selbst gefährdenden hölzernen Glockenstuhl herabzunehmen, welcher Diener am Worte Gottes hätte da sich nicht freuen sollen, als da die Vertreter der Kirchengemeinde aus freiem Antriebe und einstimmig beschlossen, bei diesem Anlaß nicht bloß das äußerlich notwendige zu thun, sondern zugleich ein, wenn auch nicht allseitig, so doch von so Vielen empfundenenes inneres Bedürfnis zu befriedigen und hierzu nicht bloß ein halbes, sondern ein Ganzopfer zu bringen? als sie zur Ausführung dieses Beschlusses alsdann die Zustimmung der Vertreter der bürgerlichen Gemeinden erhielten und in demselben zugleich durch reiche Opfer der Freiwilligkeit tröstlich gestärkt wurden, in deren Darbringung selbst die Aermsten in der Gemeinde mit ihren Scherstein nicht zurückbleiben mochten? So knüpft sich im Voraus eine reiche Geschichte mancher Arbeit und Sorge, aber auch vieler Liebe an diese Glocken, von denen wir zuversichtlich hoffen dürfen, daß die Freude an ihrem weittragenden Wohlklang alle bisherigen und noch künftigen Opfer reichlich lohnen wird, wie jetzt schon ihr äußeres Gewand den Meister lobt. Wie sollte da den Diener am Worte, dem sie von ihrem Glockenstuhle da oben Gehilfsdienste leisten wollen, nicht aus tiefster Seele das Loblied strömen: Allein Gott in der Höh sei Ehr' und Dank für seine Gnade!

Was aber so jetzt durch unsere Seele zieht, das mögen sie auch ferner von ihrer hohen Warte in Aller Herzen läuten zum Lob des Dreieinigen: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Zu solchem heiligen Dienste laßt uns jetzt diese drei Glocken weihen, jede einzeln und alle gemeinsam, wie sie alle drei, am Tage Michaelis gemeinsam gegossen, in die Klänge jenes himmlischen Lobgesanges und in die sinnbildliche Darstellung des Dreieinigen sich teilen, wie sie alle drei in verschiedenem hohen, tiefen und tieferen Ton und doch gemeinsam der Gemeinde auf Erden den einen Ruf der ewigen Liebe verkünden: Komm, komm, komm!, wie sie alle drei wiederum in verschiedener Fassung die eine Antwort der gläubigen Gemeinde zum Himmel tragen: Wir kommen!

„Kommt“, ruft die Festglocke. Unter dem „Ehre sei Gott in der Höhe“ zielt sie das offene Auge als Sinnbild Gottes des Vaters, des Gebers aller guten Gabe, des Hüters seines Israels, dessen Auge nicht schläft noch schlummert. „Kommt“, ruft sie mit der Freudenstimme aus dem Evangelium, denn „es ist alles bereit,“ alles, was hungernde Seelen brauchen, Gerechtigkeit und Heil und Leben, bereit im Worte, denn alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit desselben wie des Grasses Blume, das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen, aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit, das ist aber das Wort, welches unter Euch verkündigt ist, bereit im Abendmahl, das auf die Gäste wartet. „Kommt, denn ist alles bereit“, wird sie so rufen, wenn sie mit dreimaliger Bitte zum Gottesdienste ladet oder im Verein mit ihren Schwestern mit feierlichem Klang die hohen Feste einläutet, an denen die Christenheit die großen Thaten Gottes verkündet. Selige Ladung